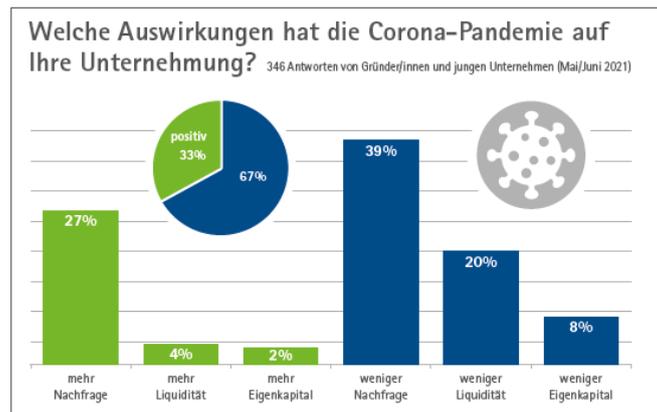


Unternehmensnachfolge in Zeiten der Pandemie – neue Perspektiven für Gründerinnen und Gründer

Laut einer DIHK-Umfrage aus dem Oktober 2020 planten bis zu 30 % der Unternehmer:innen seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie ihren Betrieb zu schließen.

Die Situation in 2021: Gut jeder 4. Betrieb hat erhebliche Umsatzeinbußen und viele Betriebe erleben einen Eigenkapitalrückgang und Liquiditätsengpässe durch die Covid-19-Pandemie.



Quelle: DIHK -REPORT UNTERNEHMENSGRÜNDUNG 2021, S.5

Gründungsaktivitäten nicht auf Vorpandemieniveau – Nebenerwerbsgründung auf dem Vormarsch

- Rückgang im Gastgewerbe, in der Kunst/Unterhaltung/Erholung und bei den sonstigen personenbezogenen Dienstleistungen
- Rückgang im Baugewerbe wegen der Wiedereinführung der Meisterpflicht
- Zunahme an Gründungen im Gesundheits- und Sozialwesen in der Pandemie
- Zunahme an Gründungen in den Finanz-/Versicherungsdienstleistungen in der Pandemie
- Zunahme der Nebenerwerbsgründungen um 25,3 % gegenüber dem Vorjahr mit 176.500 im 1. Halbjahr 2021.
 >>Vorteile beim Umgang mit den wirtschaftlichen Unsicherheiten der Pandemie.

Die Anzahl der gewerblichen Nebenerwerbsgründungen übersteigt die Anzahl der gewerblichen Existenzgründungen um mehr als 40 %.

- 122.900 Personen meldeten eine selbstständige gewerbliche Tätigkeit im 1. Halbjahr 2021 an, u.a. durch Übernahmen mittels Erbfolge, Kauf oder Pacht (+100) und durch Gründungen von Kleingewerben (+4.500)

Quelle: IfM-Hintergrundpapier: Gewerbliche Existenzgründungen und -aufgaben im ersten Halbjahr 2021 – Die Auswirkungen der Pandemie schwächen sich weiter ab (Peter Kranzusch und Rosemarie Kay)

Abbildung 5: Monatliche Anzahl der gewerblichen Übernahmen durch Erbfolge, Kauf oder Pacht 2017-2021



Quelle: Statistik der gewerblichen Existenzgründungen und Liquidationen des IfM Bonn (Basis: Gewerbeanzeigenstatistik des Statistischen Bundesamtes Wiesbaden).

Nachfolge braucht einen Plan gegen den Trend zur Solo-Selbständigkeit

Die unsicheren Aussichten und Folgen des Pandemie-Verlaufs zwingen die KMU existenzielle Fragen in den Vordergrund zu holen, den Umsatz und die Beschäftigung in Zeiten knapper Ressourcen und durch weltweite Lieferengpässe zu sichern, die Notwendigkeit zur Modernisierung und zur Digitalisierung erfordern Zeit und Kapital. Damit treten die Planungen der Unternehmensnachfolge in den Hintergrund. Die Verhandlungen können ins Stocken geraten. Je nach Verlauf der Krise ändern sich Rahmenbedingungen und dies kann manche Nachfolge gefährden und 11,4 % der Selbständigen sind mindestens 65 Jahre alt.

Gründe für das Scheitern von Übergaben:

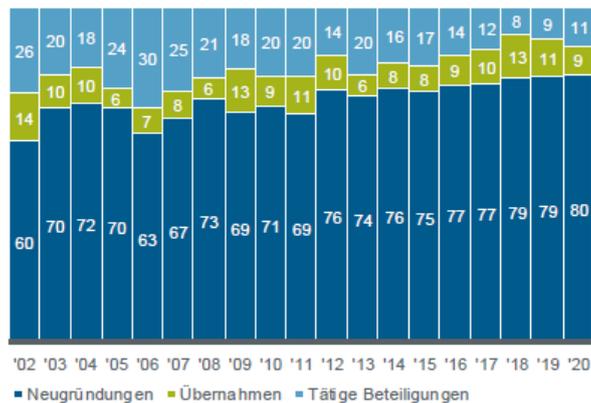
- Keine Schritte zur Übergabe eingeleitet oder erste Schritte haben noch nicht zum Erfolg geführt.
- Das Unternehmen hat sich bis zur geplanten Übergabe wirtschaftlich schlecht entwickelt und wird deswegen geschlossen.
- Für ein Unternehmen werden keine Übernehmenden gefunden und es kann vom Alteigentümer bzw. der Alteigentümerin nicht mehr fortgeführt werden.

Häufig ändert sich im Zuge des Übergabeprozesses die persönliche oder die wirtschaftliche Situation, was auch zu einer Neubewertung der Übergabechancen und einer Revision der Übergabepäne führen kann.

Aktueller Trend: Mehr als die Hälfte der Selbständigen arbeiten ohne Beschäftigte. Sie sind Soloselbständige mit dem Schwerpunkt im Dienstleistungssektor. Da lohnt sich optional der Verkauf von materiellen und immateriellen Unternehmenswerten, aber keine Nachfolge. Quelle: Förderkreis Gründungs-Forschung e.V. (FGF) und IfM Bonn Ausgabe 5/21 Warum weniger Unternehmensnachfolgen anstehen als gemeinhin angenommen

80 % der Gründerinnen und Gründer machen sich häufiger selbständig um eine gute Chance zu ergreifen, nicht aus der Not heraus. Die Zahl für 2020 ist mit 428.000 relativ stabil gegenüber 2019 mit 439.000 geblieben. Gepaart mit dem Trend hin zu der Soloselbständigkeit hat die Übernahme oder Beteiligung bei Gründungen in 2020 kaum noch eine Bedeutung. Der strukturelle Wandel wird volkswirtschaftlich betrachtet durch die „schöpferische Zerstörung“ nach Schumpeter, d.h. durch Gründungen im Bereich der technisch innovativen und der internetbasierten Neugründungen, vorangebracht.

In Prozent aller Existenzgründungen



Quelle: KfW-Gründungsmonitor 2021

Frauen unternehmen was

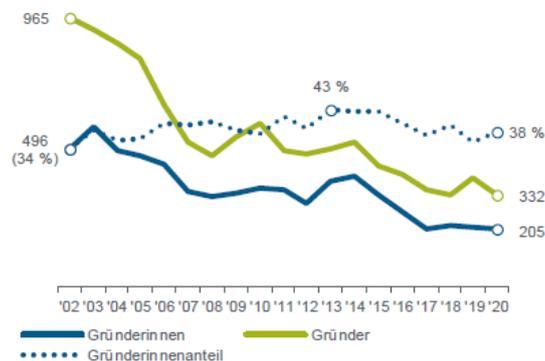
38 % der Existenzgründungen werden von Frauen durchgeführt. Bei den Männern war ein Rückgang von 58.000 auf 332.000 zu beobachten.

Die Frauen haben ihren Gründungselan während der Pandemie mit einem leichten Rückgang im Vergleich zum Vorjahr und insgesamt 205.000 relativ konstant beibehalten. (Quelle: KfW-Gründungsmonitor 2021)

2019 wurden bundesweit 36 % der Gründungen von Frauen vollzogen. Als Gründer werden laut Quelle „Statista 2021“ Personen im Alter von 18 bis 64 Jahren erfasst, die innerhalb von 12 Monaten vor dem Interviewtermin eine gewerbliche oder freiberufliche Selbstständigkeit im Voll- oder Nebenerwerb begonnen haben.

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/183846/umfrage/unternehmensgruender-nach-geschlecht-in-deutschland/>

Existenzgründungen in Tausend



Quelle: KfW-Gründungsmonitor 2021

Übernahmegründungen: Strukturelle Nachfragelücke, größere Gründungsvorhaben und weniger Übernahmen innerhalb der Familie

- 67.000 Übernahmegründungen p.a. in 2019 (2018: 72.000 p.a.). Diesen stehen in den kommenden zwei Jahren 260.000 benötigte Unternehmensnachfolgende (etwa 7 % der KMU) gegenüber.

- 33 % Rückgang auf 7.800 (2019: 11.600) Übernahmegründungen in den Monaten März bis Mai 2020 konnte bisher nicht nachgeholt werden
- 46 % der Übernahmegründer benötigen zwischen 10.000 und 50.000 EUR, 23 % benötigen mehr als 50.000 EUR.
- Im Durchschnitt übernahmen in den Jahren 2016 bis 2019 mit 64 % mehr Männer bestehende Unternehmen und der Anteil der AkademikerInnen lag bei 24 %.
- 2019 erfolgten nur 34 % (2016: 41 %) der Übernahmegründungen innerhalb der Familie. Im Durchschnitt waren es in den Jahren 2016 bis 2019 38 %.

Quelle: KfW Research Fokus Volkswirtschaft
Nachfolge-Monitoring Mittelstand 2020: Gut vorbereitet in die Krise – Corona verschärft Gründungsengpass

Kurzfristige Nachfolge wird weiterhin vorgebracht

- 31 % (2019: 24 %) der KMU haben bereits eine/n NachfolgerIn, davon konnten 18 % (2019: 12 %) die Verhandlungen erfolgreich abschließen
- Die Nachfolge-Prognose für die Jahre 2021 und 2022 ist positiv: 83 % (2019: 58 %) der KMU haben eine/n NachfolgerIn gefunden, davon haben 48 % die Verhandlungen bereits erfolgreich abgeschlossen
- 17 % statt vorher 14% der nachfolgeplanenden KMU ziehen unter der Unsicherheit der Corona-Krise eine Betriebsstilllegung in Betracht.

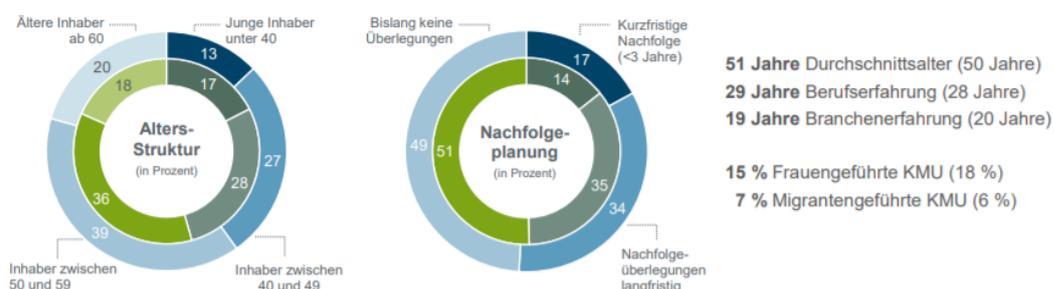
Quelle: KfW Nachfolge-Monitoring Mittelstand 2020

„So unstrittig es ist, zukunftsfähige Unternehmen beim Generationenwechsel durch Sensibilisierung, Beratungs- und Finanzierungshilfen zu unterstützen, so ist davor zu warnen, die volkswirtschaftliche Problematik der Nachfolgefrage überzubetonen. Dies führt zu Fehleinschätzungen und falschen Erwartungen auf allen Seiten. Angesichts der Dynamik einer Wettbewerbs-wirtschaft ist es angeraten, das vorhandene Unterstützungssystem abermals auf seine Angemessenheit hin zu überprüfen und die Wettbewerbsfähigkeit des Mittelstands insgesamt zu stärken.“

Quelle: Förderkreis Gründungs-Forschung e.V. (FGF) und IfM Bonn Ausgabe 5/21
Warum weniger Unternehmensnachfolgen anstehen als gemeinhin angenommen, Dr. Rosemarie Kay ist stellvertretende Geschäftsführerin am IfM Bonn.

Nachfolgeproblematik durch alte Inhaberstruktur der KMU ist in Hessen dringlicher

Inhaberstruktur und Unternehmensnachfolge (In Klammern: Vergleichswerte Deutschland gesamt)



- 49 % (51 %) der UnternehmerInnen haben bislang keine Unternehmensnachfolgepläne
- 51 Jahre (50 Jahre) ist das Durchschnittsalter der Frauen und Männer mit Unternehmensbesitz und ca. 60 % der UnternehmerInnen sind älter als 50 Jahre
- 17 % (14 %) der MittelständlerInnen übergeben in den 3 Jahren an eine/n NachfolgerIn
- 15 % Frauengeführte KMU (18 %)
- 45 % Wissensintensive Dienstleistungen formen das wesentliche Betätigungsfeld des hessischen Mittelstands, gefolgt von 38 % Sonstige Dienstleistungen
- 81 % der Betriebe in Hessen führen weniger als 5 vollzeitäquivalente Beschäftigte

Quelle KfW-Mittelstandsatlas 2018 , <https://www.kfw.de/KfW-Konzern/KfW-Research/KfW-Mittelstandsatlas.html> sowie unter www.kfw-mittelstandspanel.de

Unternehmensnachfolgen und Übernahmegründungen in Hessen

- 2019 erfolgten 2.441 Anzeigen (4,1 %) der Gewerbebeanmeldungen als Existenzgründung eines Unternehmens durch Erbfolge, Kauf oder Pacht. Ein Indiz für die strukturelle Nachfragerückgang ist der Rückgang der Anzeigen in einem Jahrzehnt um 3.183 (Hessen: 23,3 %, Deutschland: -31,2 %).
- 33,3 % der hessischen gewerblichen Existenzgründungen in 2019 entfielen auf Frauen.
- Im gesamten Beobachtungszeitraum 2009 bis 2019 lag dieser Anteil in Hessen überwiegend leicht über der 30 %-Marke, im Bundesdurchschnitt größtenteils etwas darunter.

Quelle: Hessischer Mittelstandsbericht 2020, S. 41 ff.

https://wirtschaft.hessen.de/sites/default/files/media/hmwvl/hessischer_mittelstandsbericht2020_komplett.pdf

Presse-Kontakt: Unica Peters, unica.peters@jumpp.de, – v.i.S.d.P.: Christiane Stapp-Osterod, jumpp – Ihr Sprungbrett in die Selbständigkeit – Frauenbetriebe e.V., Hamburger Allee 96, 60486 Frankfurt – T.: 069 / 715 89 55 -0, F. 069 / 715 89 55 -29, E-Mail: info@jumpp.de, Internet: www.jumpp.de

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Das Projekt „AUF – mobile Akademie Unternehmensnachfolge für Frauen“ wird gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) im Rahmen der Initiative „Unternehmensnachfolge – aus der Praxis für die Praxis“.